



## Hintergrundinformationen und Lösungen für die Rallye im Müngersdorfer Sportpark

### 1. Stadioneingang

Oberbürgermeister Konrad Adenauer schlug im Jahre 1921 der Stadtverordnetenversammlung vor, einen Sportkomplex in Müngersdorf zu errichten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Kölner Vereine vor allem auf den „Poller Wiesen“ und mehreren kleineren Plätzen in verschiedenen Stadtteilen ihren Betrieb organisiert. Ein zentrales Stadion für Großveranstaltungen fehlte, wie in vielen anderen deutschen Städten auch. Den gesamten Sportkomplex mit seinen unterschiedlichen Anlagen in Müngersdorf zu erbauen, bot zudem die Chance, rund 15.000 Arbeitsplätze zu schaffen und so die hohe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Mit den Zuschüssen aus dem „Fonds der produktiven Erwerbslosenfürsorge“ ließen sich die Kosten für die Stadt Köln auf ein Minimum beschränken.

Am 16. September 1923 feierte das Müngersdorfer Stadion seine Eröffnung und galt als modernste und mit 80 Hektar als größte Anlage seiner Art in Europa. In den 1920er und 1930er Jahren war Köln mehrfach Austragungsort großer Sportevents und entwickelte sich zur „Sportmetropole des Westens“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg diskutierte man über die Renovierung der inzwischen baufällig gewordenen „Hauptkampfbahn“ und über den Bau eines reinen Fußballstadions. Aber erst im Vorfeld der Weltmeisterschaften 1974 erhielten die Planungen konkrete Formen, allerdings wurde das neue Müngersdorfer Stadion erst nach der Weltmeisterschaft fertiggestellt. Die Einweihung des ersten voll überdachten Stadions in Deutschland wurde im November 1975 gefeiert.

Ein erneuter Umbau fand Anfang des neuen Jahrtausends statt. Im September 2001 verabschiedete der Rat der Stadt Köln den Entwurf der Architekten Gerkan, Marg und Partner für den Bau eines reinen Fußballstadions im Zuge der Vorbereitungen für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Das RheinEnergie-Stadion ist seit März 2004 in Betrieb.



Quellen: [http://www.goruma.de/Wissen/KunstundKultur/Architekturdes20und21-Jahrhunderts/Europa/RheinEnergieStadion\\_Koeln.html](http://www.goruma.de/Wissen/KunstundKultur/Architekturdes20und21-Jahrhunderts/Europa/RheinEnergieStadion_Koeln.html)  
Langen, G./ Deres, T.: Das Müngersdorfer Stadion, Köln 1998.

### **2. Abelbauten Olympiaweg 7**

Teile des denkmalgeschützten Gebäudes, welches von 1947 bis 1962 die Deutsche Sporthochschule Köln beherbergte, sind seit einigen Jahren das Zuhause des Boxclubs SC Colonia 06, dem ältesten Boxverein Deutschlands. Dort wurde in den Anfangsjahren allerdings noch nicht geboxt, da Boxen im Kaiserreich eigentlich verboten war.

Gegründet von sportbegeisterten Jugendlichen widmete sich der SC Colonia 06 zunächst dem Radsport und der Leichtathletik. Mit der Errungenschaft zweier Meistertgürtel im Jahre 1912 wurde Boxen von da an zur Hauptsportart des Vereins. In den 1920er und 1930er Jahren stellte der Verein zahlreiche Welt- und Europameister. Auch Max Schmeling trainierte für kurze Zeit beim SC Colonia 06.

Nach der letzten Sanierung der Abelbauten ist es seit 2008 auch privaten Sportlern und Sportlerinnen sowie Vereinen wieder möglich, den alten Krafttrainingsraum im Ostgebäude zu nutzen.

### **3. Sportamt**

Das Kölner „Stadtamt für Leibesübungen“ wurde 1919 eingerichtet und ist damit eines der ältesten Sportämter in Deutschland. Damals wie heute ist es zuständig für die Entwicklung der Marke „Sportstadt Köln“. Zu seinen Aufgaben gehören die Einrichtung und Pflege von Sportstätten, die Förderung des Breitensports, die Bewerbung und Durchführung von Großveranstaltungen und vieles mehr. Seit den 1920er Jahren ist das Kölner Sportamt in den denkmalgeschützten Abelbauten untergebracht.



Als Hauptzielgruppe der städtischen Sportförderung werden derzeit ca. 800 Kölner Sportvereine mit rund 180.000 Mitgliedern unterstützt, wobei auch der nicht vereinssorganisierte Sport im Aufgabenbereich des Sportamtes liegt.

Es gilt, rund 1,5 Millionen Quadratmeter „Nettosportfläche“ und rund 2,5 Millionen Quadratmeter „Bruttosportfläche“ zu pflegen. Die Nettosportfläche meint dabei die reine Nutzfläche zur Ausübung der jeweiligen Sportart, während die Bruttofläche auch Bereiche mit einschließt, die nicht primär zur sportlichen Betätigung genutzt werden (z. B. Wege, Umrandungen und „Begleitgrün“).

Geförderte, überregionale und alljährlich stattfindende Höhepunkte sind die Veranstaltung „Rund um Köln“ für Radsportler sowie die größte Laufveranstaltung in NRW, der „Ford Köln Marathon“.

Zur Aufgabe des Sportamtes gehört auch die Förderung einmaliger Großveranstaltungen, so bspw. Europa- und Weltmeisterschaften oder die „Gay Games“, die im Jahr 2010 stattfanden.

Quelle: <http://www.stadt-koeln.de/1/stadtfinanzen/buergerhaushalt/2008-2009/themen/01144/>

#### **4. Olympiaeiche**

##### **„Wachse zur Ehre des Siegers – Rufe zu weiterer Tat!“**

Die Olympiaeiche erinnert an Anton „Toni“ Merkens (1912-1944), Weltmeister und Olympiasieger 1936 im Radsport. Merkens gehörte in der 1930er Jahren zur Weltelite des Amateur-Bahnradsports. Bei den Olympischen Spielen in Berlin erhielten alle Olympiasieger einen kleinen Eichenbaum geschenkt. Merkens selbst war es, der den Baum in der Nähe seiner Trainingsstätte eingepflanzt hat.

Merkens war auch bekannt unter seinem Spitznamen „Kölns schnellster Lehrjung“. Er ging bei den damals weit bekannten Fahrradmechanikern Fritz Köthke und Wilhelm Hennerici in die Lehre. Seine Lehrmeister waren es auch, die das fahrerische Talent des jungen Anton entdeckten. 1931 siegte er erstmalig im Zweier-Mannschafts-



fahren mit Hans Krewer als Partner. Seinen Durchbruch erlebte Merkens 1932, als er den amtierenden Weltmeister sowie den damaligen deutschen Spitzen-Radrennfahrer Albert Richter schlug. Merkens blieb jedoch im Gegensatz zu Richter weiterhin Amateurfahrer, wurde aber auch Mitglied der deutschen Nationalmannschaft.

Im Olympiarennen von 1936 schlug Merkens seinen Dauer-Rivalen Arie van Vliet. Dieser legte Einspruch ein, weil Merkens während des Rennens in einem Schlenker kurzzeitig die Bahnmarkierung überfahren habe. Da dies Merkens jedoch keinen Vorteil verschafft hatte, ließ man den Vorwurf nicht gelten. Merkens musste lediglich 100 Schweizer Franken Strafe zahlen.

1940 wurde Merkens zur Wehrmacht eingezogen, erhielt jedoch für die Teilnahme an den Wettkämpfen Sonderurlaub. 1943 wurde Merkens nahe Charkow verwundet und erlag seinen Verletzungen Ende Juni 1944.

Quellen: Langen, G.: „Quercus Pedunculata“ – Die Olympia-Eiche von Toni Merkens an der Albert-Richter-Radrennbahn in Köln, in: Institut für Sportgeschichte und Carl- und Liselott Diem Archiv der DSHS Köln (Hrsg.): Olympisch bewegt. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Manfred Lämmer, Köln 2003, S. 155-162.

### **5. Radstadion Köln Albert-Richter-Bahn**

Der Bahn-Radrennsport blickt in Köln auf eine weitreichende Geschichte zurück. Die ersten Weltmeisterschaften fanden 1895 auf der Rennbahn in Riehl statt, die über Jahrzehnte die wichtigste Kölner Bahn war. Dies änderte sich 1923 mit der Eröffnung der Müngersdorfer Radrennbahn, die von nun an das Zentrum des erfolgreichen Kölner Radrennsports wurde. 1927 fanden hier vor mehr als 20.000 Zuschauern zum zweiten Mal Weltmeisterschaften statt. An derselben Stelle steht heute die zwischen 1989 und 1996 erbaute Radrennbahn, die über das gesamte Jahr verteilt als Ausbildungs-, Trainings- und Veranstaltungstätte dient und mit ihrem 250m-Oval den internationalen Richtlinien entspricht.

Die Bahn ist nach dem legendären Radrennfahrer Albert Richter benannt, der 1932



Weltmeister im Sprint der Amateure wurde und anschließend eine Profikarriere antrat. Von 1933 bis 1939 war er durchgehend Deutscher Meister bzw. Vize-Weltmeister 1934 und 1935.

Richter, der von seinem jüdischen Manager Ernst Berliner betreut wurde, machte aus seiner antifaschistischen Haltung gegenüber dem Nazi-Regime keinen Hehl. So verweigerte er den Hitler-Gruß auszuführen oder seine jüdischen Freunde zu verleugnen. Sein Manager war 1933 ins Ausland geflüchtet. Bei dem Versuch im Jahre 1939, Deutschland zu verlassen, wurde Albert Richter an der Grenze von der Gestapo verhaftet und kurz darauf tot in seiner Zelle aufgefunden. Aufgrund einer privaten Initiative Anfang der 1990er Jahre entschied der Rat der Stadt Köln, die neue Bahn nach Albert Richter zu benennen. Eine Gedenktafel am Gebäude erinnert an den Vorzeigesportler.

Quellen:

Quellen: Franz, R.: Der vergessene Weltmeister. Köln 1998.  
[www.koelnersportstaetten.de](http://www.koelnersportstaetten.de); [www.radstadion-koeln.de](http://www.radstadion-koeln.de)

### **6. Müngersdorfer Stadionbad** **Olympiaweg 20**

Das ehemalige „Luft- und Lichtbad“, das ebenfalls 1923 in Betrieb genommen wurde, war lange Zeit eines der beliebtesten Bäder Kölns. In den 1950er und 1960er Jahren tummelten sich hier an manchen Tagen mehr als 10.000 Gäste. Zwischen 2009 und 2011 wurden Innen- und Außenbereich saniert. Ziel dabei war es, den ehemaligen klassischen Charakter bei der Modernisierung des denkmalgeschützten Schwimmbads zu erhalten. So sind die Tribünen zu beiden Seiten der Schwimmbahn erhalten geblieben, der Eingangs- und Umkleidebereich wurde originalgetreu nachgebaut. Im Neubau steht neben dem Hallenbad nun auch eine Sauna-Landschaft mit Kaminzimmer und Massage-Bereich zur Verfügung. Eine Physiotherapiepraxis ergänzt das Angebot. Der Außenbereich umfasst ein 50 Meter langes Sport- und Freizeitbecken mit Strömungskanal. Für Badespaß sorgen außerdem eine Breitrutsche, ein Kinderbecken mit Sonnensegel und ein Schiffchen-Kanal. Das Sprungbecken bietet alle gängigen Sprunghöhen vom 1-Meter-Sprungbrett



bis zum 10-Meter-Turm an. Die Besucher haben zudem die Möglichkeit, Beachvolleyball, Tischtennis und Basketball zu spielen. Im Innenbereich finden sich ein 25 Meter langes Sportbecken, ein Lehrschwimmbecken und ein weiteres Kinderplanschbecken.

Das Müngersdorfer Schwimmbad war Austragungsort der „Wake the Line“-Wakeboard-Veranstaltung sowie der „Gay Games“.

Quellen: [www.koelnbaeder.de](http://www.koelnbaeder.de); [www.koeln-magazin.info/stadionbad.html](http://www.koeln-magazin.info/stadionbad.html),  
[www.koeln-magazin.info/stadionbad.html](http://www.koeln-magazin.info/stadionbad.html)

### **7. KTHC Stadion Rot-Weiss Köln Olympiaweg**

Derzeit 2000 Mitglieder zählt der „Kölner Tennis- und Hockey Club“ und ist damit der größte Kölner Sportverein seiner Art. Der Verein ist seit seiner Entstehung 1925 auf der Anlage in Müngersdorf ansässig. Das heutige Clubhaus wurde Mitte der 1950er Jahre gebaut.

Cilly Aussem, die 1931 als erste Deutsche das Wimbledon-Turnier gewann, und der dreifache Weltmeister der Berufsspieler von 1935 bis 1937, Hanne Nüsslein, zählen zu den erfolgreichsten Tennisspielern des KTHC. Auf den Tennisplätzen wurden bereits Davis-Cup- und Kings-Cup-Spiele sowie regionale und überregionale Herren-Profi-Turniere ausgespielt. Spieler des KTHC waren jahrelang Teil des Deutschen Davis-Cup-Teams der Herren.

In einem Zeitraum von 25 Jahren fanden im KTHC die Deutschen Tennis-Jugend-Meisterschaften statt. Um die jugendlichen Tennisspieler weiterhin zu fördern, wird seit 2001 alljährlich der Hanne-Nüsslein-Pokal ausgespielt, ein europaweites U-14-Tennisturnier, das auf der Anlage mit 16 Outdoor- und 3 Indoorplätzen stattfindet. Sorgte Tennis in der Vergangenheit dafür, dass sich der KTHC einen Namen gemacht hat, so gilt in der Gegenwart der Hockeysport als „sportliches Aushängeschild“. Fünfzehn HockeyspielerInnen konnten bei Olympischen Spielen Medaillen erringen und fast 30 Deutsche Meistertitel gewannen die Männer- und Frauentteams des



Clubs. Im Sommer 1999 war der KTHC Veranstalter der 5. Feldhockey-Europameisterschaft, der über 25.000 Besucher beiwohnten. Bei der GEW Champions Trophy 2002 waren sogar 40.000 Menschen zu Besuch.

Quelle: [www.rot-weiss-koeln.de](http://www.rot-weiss-koeln.de)

### **8. ASV Sports & Health Club**

#### **„Moderne Zeiten bedingen neue Methoden“ (Konzept des ASV)**

Der 1929 gegründete „Akademische Sport Verein“ widmete sich vor allem Sportarten der studentischen Szene, wie Leichtathletik, Basketball und Rugby. Im Verlauf der ersten Jahre löste sich der Verein mehr und mehr von der Universität Köln und wurde 1936 in „Athletik Sport Verein Köln e. V.“ umbenannt. Bekannt wurde der Verein in den 1950er und 1960er Jahren vor allem durch seine erfolgreichen Leichtathleten, wie Manfred Germar, Martin Lauer und Jutta Heine. Die alljährlich stattfindenden ASV-Sportfeste waren ein Highlight im Kölner Sportkalender, konnte man hier doch zahlreiche internationale Leichtathletik-Stars wie Edwin Moses, Carl Lewis, Sergej Bubka und viele mehr bewundern. Eine zweite sehr erfolgreiche Abteilung waren die Basketballer. Anfang der 1970er Jahre trennte sich das Männerteam vom ASV und es entstand der BSC Saturn Köln, der in der Folgezeit zu den erfolgreichsten deutschen Mannschaften gehörte.

Heute bietet der ASV die Ausübung einer Vielzahl von Sportarten an: Leichtathletik, Rugby, Frisbee, Cricket, Triathlon, Floorball, Cheerleading, Fitness, Breitensport, Karate, Kids Sport und Firmensport.

Die Damen- und Herrenmannschaften im Rugby haben diverse Male Deutsche Meister- und Vizemeisterschaftstitel errungen, das Frisbee-Team wurde ebenfalls Deutscher Meister 2004 sowie Deutscher Hallen-Meister 2008 im Ultimate Frisbee. Der ASV Köln richtet alljährlich die „Disc Days Cologne“ aus, in denen auch weitere Frisbeesportarten ausgespielt werden.

Im Jahre 2006 feierte der von Grund auf neu gestaltete Sports & Health Club für den Fitnessbereich Neueröffnung. Die einjährige Sanierung legte den Fokus dabei auf



moderne, lichtdurchflutete Räumlichkeiten für Workout, Training und Relaxing, Kinderbetreuung und Seminare. Im Innenbereich stehen dafür 3500 m<sup>2</sup> zur Verfügung, der Außenbereich umfasst 30.000 m<sup>2</sup>.

Quelle: [www.asv-koeln.de](http://www.asv-koeln.de)

### 9. Südkurve Stadionrückseite

#### RheinEnergie-Stadion – Das Zuhause des 1. FC Köln

Im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wurde das Fußballstadion, welches in frühen Jahren schlicht „Müngersdorfer Stadion“ hieß, neu erbaut. Mit dem Länderspiel Deutschland gegen Belgien wurde im März 2004 das RheinEnergie-Stadion feierlich eingeweiht.

Die vier großen Lichttürme tragen das Dach des Stadions mithilfe riesiger Drahtseile ähnlich einer Hängebrücke. Der Grund dieser Wahl der Konstruktion ist laut den Architekten Gerkan, Marg und Partner die Erschließung einer optimalen Sicht der Zuschauer auf den oberen Rängen.

Die rechteckige Form des Stadions, auch „englische Variante“ genannt, war bedingt durch die Eingrenzung des Bauorts durch die nördlich gelegenen Abelbauten, die im Süden gelegene Junkersdorfer Straße und die Jahnwiesen sowie die im Westen gelegene Sporthochschule Köln und das östlich gelegene Schwimmbad mit den angrenzenden Kampfbahnen. Der Denkmalschutz sowie die relativ geringen finanziellen Möglichkeiten trugen ebenfalls zur architektonischen Schlichtheit des Stadions bei. Der Großteil wurde von der Kölner Sportstätten GmbH finanziert, die in der Osttribüne ihren Sitz hat. Die schlichte Inneneinrichtung folgt der „radikal ausformulierten Idee“ eines Stadions als „reines, funktionales Fußballstadion“.

Hier finden bis zu 50.900 Fußballfans ihren Platz und können auf zwei Anzeigetafeln mit jeweils 48 m<sup>2</sup> Fläche den aktuellen Spielstand verfolgen. Die offenen Seiten der Tribünen sind mit einem verglasten Stahlskelett verschlossen. Zur zusätzlichen Schalldämmung wurden mobile Schutzrollen zwischen Dach und Tribünen installiert.





Ebenfalls zum Stadion gehört eine Tiefgarage mit 600 PKW-Stellplätzen, ein 1. FC-Fanshop, das Restaurant "12. Mann" und ein Museum.

Quelle: [http://www.goruma.de/Wissen/KunstundKultur/Architekturdes20und21Jahrhunderts/Europa/RheinEnergieStadion\\_Koeln.html](http://www.goruma.de/Wissen/KunstundKultur/Architekturdes20und21Jahrhunderts/Europa/RheinEnergieStadion_Koeln.html)

### **10. Jahnwiesen Paul-Steger-Weg 1**

Auf und an den Jahnwiesen kann man vor allem Fußball spielen und dem Laufsport nachgehen. Vor allem die seit den 1980er Jahren sich stark entwickelnde „Bunte Liga“ der alternativen Fußballszene findet hier eine ideale Spielstätte. Seit Beginn der 1990er Jahre ist mit der „Cologne Champions League“ eine zweite Liga der „Nicht-Vereins-Spieler“ aktiv.

Traditionell findet seit 1995 alljährlich der „Come Together Cup“ (CTC) statt. Getreu dem Veranstaltungsmotto „Gemeinsamer geht's nicht“ kicken Kölner Hobbyfußballer in zahlreichen Teams gegeneinander mit dem Ziel der „Integration aller Minderheiten“. Der Kerngedanke ist dabei, dass Unterschiede in Alter, Herkunft oder Religionsfragen durch die gemeinsame sportliche Betätigung zur Nebensächlichkeit werden. Seit dem ersten CTC konnten Benefiz Erlöse in hoher fünfstelliger Zahl an soziale Einrichtungen in Köln gespendet werden.

Abgerundet wird die Veranstaltung durch den an das Turnier anschließenden „Netcologne Promi-Spaßkick“, bei dem die lokale Prominenz sich am Ball versucht. Prominente wie der Sänger Giovanni Zarella, Comedian Johann König oder Ex-„TV Total“-Praktikant Elton kicken bereits seit Jahren beim CTC.

Quelle: [www.koeln.de](http://www.koeln.de)



### 11. Jahndenkm al

#### „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!“

Das Denkmal in Müngersdorf wurde im Rahmen des Deutschen Turnfestes 1928 eingeweiht. Der Hügel mit dem Denkmal, wie auch der südöstlich gelegene Adenauerhügel, sind aus dem Aushub für den dazwischenliegenden Adenauerweiher entstanden. Die Spitze des Denkmals zieren in stilisierter Form die vier „F“s, die für Friedrich Jahns Wahlspruch stehen: „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!“. Die Gedenktafel wurde restauriert und im März 2012 in feierlicher Zeremonie an seinem ursprünglichen Platz am Denkmal angebracht. Das obige Zitat ist wohl eines der bekanntesten des 1778 in Priegnitz geborenen Friedrich Ludwig „Turnvater“ Jahn, deutscher Pädagoge, Politiker und Organisator des deutschen Turnwesens. Mit dem Pädagogen und Freiheitskämpfer Friedrich Friesen gründete Jahn 1810 den geheimen „Deutschen Bund“ zur Befreiung der deutschen Staaten von der Besatzung Napoleons und zur Einigung der Deutschen. Im selben Jahr veröffentlichte Jahn sein Buch mit dem Titel „Das deutsche Volkstum“, in dem er sein Gedankengut zur „Ertüchtigung junger Menschen durch Leibesübungen im Freien, verbunden mit nationaler und patriotischer Erziehung“, festhielt. Ein weiteres bedeutendes literarisches Werk entstand 1816 in Zusammenarbeit mit dem Turnlehrer Ernst Eiselen: „Die Deutsche Turnkunst“. In diesem Buch sind sämtliche Körperübungen beschrieben, die der Begriff der „Turnkunst“ vereint: Gehen, Laufen, Springen, Schwingen am Schwingel, dem heutigen Pauschenpferd, Schweben (Balancieren), Übungen am Barren und Reck, Klettern, Ringen sowie Turnspiele, Schwimmen, Fechten, Reiten und Tanzen.

Von 1811 an, dem Einweihungsjahr des ersten öffentlichen Turnplatzes auf der Berliner Hasenheide, bis 1819 entstanden in Preußen und anderen deutschen Staaten mehr als 150 Turnplätze. Im Jahre 1818/19 wurde das Turnen mit der konservativen Herrschaft Metternichs in Preußen verboten. Jahn, weiterhin Verfechter der reformistischen Bestrebungen, verbrachte fünf Jahre in Gefangenschaft. Im Jahre 1840 erfolgte seine Rehabilitierung durch König Friedrich Wilhelm IV. Turnen wurde ab 1843 Bestandteil schulischer Erziehung.

Aufgrund Jahns extremer nationalistischer Einstellung, seines Fremdenhasses und seiner judenfeindlichen Äußerungen in seinen Schriften wurde Jahn im Drit-



ten Reich von den Nazis instrumentalisiert, wobei seine gleichzeitige freiheitlich-demokratische Gesinnung ausgeblendet wurde. Anerkannt ist jedoch seine Schlüsselrolle in der Entstehungsgeschichte des deutschen Turnwesens, die zur Gründung unzähliger Turnvereine und des Deutschen Turner-Bundes führte.

Von 1811 an, dem Einweihungsjahr des ersten öffentlichen Turnplatzes auf der Berliner Hasenheide, bis 1819 entstanden in Preußen und anderen deutschen Staaten mehr als 150 Turnplätze. Im Jahre 1818/19 wurde das Turnen mit der konservativen Herrschaft Metternichs in Preußen verboten. Jahn, weiterhin Verfechter der reformistischen Bestrebungen, verbrachte fünf Jahre in Gefangenschaft. Im Jahre 1840 erfolgte seine Rehabilitierung durch König Friedrich Wilhelm IV.

Aufgrund Jahns extremer nationalistischer Einstellung wurde und wird er wegen seines Fremdenhasses und etwaiger judenfeindlicher Äußerungen kritisiert, die in seinen Reden und Schriften festgehalten sind. Anerkannt ist jedoch seine Schlüsselrolle in der Entstehungsgeschichte des deutschen Turnwesens, die zur Gründung unzähliger Turnvereine und des Deutschen Turner-Bundes führte.

Quellen: <http://www.jahn-gesellschaft.de>

<http://www.bilderbuch-koeln.de/Alben/3866/Fotos/78414>

### **Rallye-Lösungen:**

**4, 16, am 01.05.1987, SC Colonia 06, Olympiaeiche, Toni Merkens, 19 mal, Albert-Richter-Bahn, Ostkampfbahn, Rot/Orange/Grün/Blau, Tennis und Hockey, 6, 0221-9976007-011, Fußball, 7, 50, 220 Jahre**